

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ruit



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ohne den richtigen Rhythmus geht es nicht. Sagen die, die tagsüber gerne Radio hören. Den richtigen musikalischen Rhythmus gibt es beim richtigen Sender. Welcher das ist, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Es gibt aber Rhythmen für uns alle, und die sind keine Geschmackssache. Denn sie sind uns vom Schöpfer vorgegeben: Einatmen und Ausatmen, Geben und Nehmen,

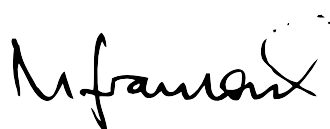
Arbeiten und Ruhen. Es tut uns gut, sie zu beachten.

Lesen Sie im neuen Gemeindebrief über die Kreisläufe in der Natur, über die wechselnden und wiederkehrenden Zeiten im Lebenslauf und im persönlichen Ergehen (S. 2-4).

Lesen Sie, wie Isolde Scheytt mit ihren Kindergartenkindern und mit sich selbst in guten Rhythmen unterwegs ist (Interview S. 10-12)!

Und vergessen Sie nicht die Pausen: die wöchentliche sonntägliche Pause vom Alltag, die jährliche Pause von den Pflichten, wenn die Urlaubszeit naht.

Eine gute Zeit in lebensfreundlichen Rhythmen wünsche ich Ihnen – und viel Freude beim Lesen!



Markus Granzow-Emden

Das volle Leben – jeweils anders

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören **Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

1.Mose 8,22

Ein neuer Anfang ist gemacht. Gott verspricht, die Erde nie mehr dem Untergang preiszugeben. Das Leben soll noch einmal beginnen – und die Lebensmöglichkeiten sollen nie mehr ganz ausgelöscht sein.

Beim Nachdenken über die Rhythmen, innerhalb derer sich unser

Leben abspielt, ist mir dieses Bibelwort eingefallen. Es bringt zum Ausdruck, dass das Leben nicht nur eine Gestalt hat. Vielmehr vollzieht es sich in einer Abfolge von gegensätzlichen Zuständen – und wir sind aufgefordert, diese Gegensätzlichkeit anzunehmen.

Wer von der Landwirtschaft lebt, lebt im Rhythmus von **Saat und Ernte.** Und weiß, dass es auf den richtigen Zeitpunkt ankommt. Nicht zu früh säen und nicht zu spät, nicht ungeduldig sein mit der Ernte, aber auch nicht schlafmüzig. Nur so, im Beachten der Zeiten

und ihrer Eigenheiten, kann es gelingen.

Die meisten von uns leben nicht (mehr) von der Landwirtschaft. Viele aber haben Kinder, und erleben manches noch einmal, was schon dreißig oder mehr Jahre zurückliegt. Werden sie ihre beruflichen und ihre persönlichen Ziele erreichen? Am liebsten würden wir Älteren ihnen unsere gesammelte Lebenserfahrung ins Morgenmüßli hineinmischen. Doch sie werden ihre Erfahrungen selber machen müssen – nur so wird jemand reif. Wer einen Garten oder auch nur eine Terrasse mit Pflanzen hat,

für den sind **Frost und Hitze** ein Thema. Wir müssen das Leben schützen vor dem Zuviel an Kälte und Wärme. So suchen wir unsere empfindlichen Pflanzen gegen den Frost zu schützen und gießen den Garten, dass er nicht vertrocknet. Wir wissen natürlich auch, dass der Frost im Winter auch sein Gutes hat – ebenso wie die Hitze im Sommer. Die Schädlinge erfrieren, die Schlittschuhläufer können auf den Seen ihre Runden ziehen; die Freibadfreunde kommen auf ihre Kosten, und Grillen ist am schönsten nach einem richtig heißen Tag... Erst die Extreme machen einen Jahreslauf zu dem, was er ist.

Und wie ist es mit den Extremen in unserem Lebenslauf? Wann waren Sie im Leben am glücklichsten? Gab es auch Zeiten, in denen alles Belastende auf einmal kam? Wirken die glücklichen Zeiten noch manchmal nach? Hatten auch die Talstrecken ihr Gutes, wenigstens im Nachhinein?

Die meisten Menschen haben eine Lieblings-Jahreszeit. Oft ist das die, in der einer Geburtstag hat. **Sommer und Winter** haben jeweils ihre Schönheit. Den Sommer mag ich, weil ich das Licht mag. Und weil er die Fülle widerspiegelt: so viele Früchte in den Gärten, so viele

Farben auf dem Wochenmarkt. Ich mag auch, wenn es nach Heu duftet beim Fahrradfahren. Und was mögen Sie besonders?

Doch auch mit dem Winter kann ich mich anfreunden: Durch ein Schneefeld stapfen, Tee trinken, lange Abende im Sessel und die Bücher auf dem Tischchen daneben. Was ist ihr „Wintertraum“? Ich weiß, dass der Sommer und vor allem der Winter auch andere, weniger angenehme Seiten haben. Doch ich will nicht versäumen, das Schöne wahrzunehmen, dann werde ich mit dem anderen auch besser klarkommen.

Und noch ein Lebensrhythmus – doch anders als die anderen kehrt er viel öfter wieder: **Tag und Nacht.** Heute können wir diesen Rhythmus im Einzelfall etwas verschieben, können durch Beleuchtung und Kaffee die Nacht zum Tage machen, aber auf Dauer gelingt das nicht. Unser Körper holt sich, was er braucht. Er braucht kaum etwas so nötig wie den Schlaf. Können Sie gut (ein)schlafen? Das hat damit zu tun, ob Sie loslassen können. Und Loslassenkönnen hat mit Vertrauen zu tun. Vertrauen darauf, dass der Hüter des Lebens auch mein Leben kennt und sieht. Und die Einsicht, dass ich ihn nicht

nur mit meinem Werk ehren kann, sondern auch mit meinem Aufhören und Ruhen.



Unser Leben verläuft in Gegensätzen. Gerade so zeigt sich Lebendigkeit: dass nicht immer alles gleich ist. Alles gleichermaßen dürfen wir aber aus Gottes Hand nehmen. Dann freuen wir uns mit der jungen Generation, die aufbricht und den Weg sucht. Und sind dankbar zusammen mit den Älteren, die schon Lebensernte halten können – **Saat und Ernte.**

Uns wird bewusst: Auch die Grenzen gehören zum Leben, und wir sollen sie auskosten und durchstehen, je nachdem. Und nicht vergessen, was uns diese Lebenszeiten

gelehrt haben. Vielleicht das: Es lohnt sich zu leben. Das Gute mit dankbarem Herzen zu genießen. Und auch das Schwere anzunehmen. Es gehört zu Gottes Weg mit uns – **Frost und Hitze**.

Wir werden aufmerksamer: Für jeden Sommer, der vor uns liegt (es sind vielleicht gar keine zwanzig mehr – umso wichtiger ist es, keinen zu verpassen!). Für jeden Winter, den wir durchleben und der

uns zeigt, was Finsternis ist – aber auch, dass das Licht in der Finsternis scheint. Die Jahreszeiten als Lebensschule – **Sommer und Winter**. Und schließlich: Jeder Tag ein neuer Anfang. Jeder Morgen eine Erinnerung an den Ostermorgen. Jeder Tageslauf eine Gelegenheit, Liebe zu geben und Liebe zu empfangen. Jeder Nachmittag eine Aufforderung, das Tagwerk auch zu beenden. Jeder Abend eine Übung in

Dankbarkeit. Jede Nacht ein Anlass, sich mit Leib und Seele Gott anzuvertrauen – **Tag und Nacht**.

Ich wünsche Ihnen den Mut und das Vertrauen, dass Sie Ihr Leben ganz aus Gottes Hand nehmen können, und dass Sie die Fülle des Lebens entdecken, in den Rhythmen, die Gott erschaffen hat und für uns bereithält.

Markus Granzow-Emden

KONFI 3

In diesem Jahr sind die Jugendlichen konfirmiert worden, die als erster Jahrgang in unserer Gemeinde Konfi 3 erlebt haben.

Konfi 3 ist ein vorgezogener Teil des Konfirmandenunterrichts in der 3. Klasse. Das Besondere an Konfi 3 ist, dass es kein Unterricht im klassischen Sinn ist. Außerdem wird Konfi 3 von den Eltern gestaltet. Die Kinder treffen sich dazu in kleinen Gruppen zu Hause bei den Gruppenbegleiterinnen und Gruppenbegleitern oder im Gemeindehaus.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von den Hauptamtlichen auf die jeweiligen Themen vorbereitet und begleitet.

Dieser Konfi 3-Unterricht findet in der Regel zwischen September und April statt und umfasst pro Block 5-6 Nachmittage. In dieser Zeit werden die Kinder kindgerecht an das Verständnis der Taufe, des Kirchenjahres und des Abendmahls herangeführt. In jeder Stunde wird gesungen, gebastelt, eine Geschichte erzählt und gespielt. Konfi 3 nimmt ernst, dass die Kinder Fragen nach Gott und Religion haben, und als Kirchengemeinde möchten wir die Eltern bei der christlichen Erziehung ihres Kindes begleiten und unterstützen.

Zwischen dem 2. und 3. Block gibt es eine Schnupperphase, in der die Kinder die verschiedenen Gruppen

und Kreise in der Kirchengemeinde, CVJM und Landeskirchlichen Gemeinschaft kennenlernen können.

Für die Kinder und Gruppenbegleiterinnen ist das eine intensive Zeit, die aber allen viel Freude bereitet. Heute schon sind alle Eltern, deren Kind ab September 2012 die Klasse 3 besuchen wird, eingeladen zu einem **Info- und Elternabend am Donnerstag, 14. Juni 20.00 Uhr im Gemeindehaus, Kirchheimer Str. 58**.

Ansprechpartnerin ist Diakonin Gretel Failenschmid, Tel. 0711 997515-24

g.failenschmid@ruit-evangelisch.de

Gretel Failenschmid

Christenverfolgung heute

Volker Kauder (Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag) und Markus Rode, Leiter der Organisation Open Doors Deutschland, berichteten über die aktuelle Situation von bedrängten Christen heute.

Mehr als 200 Besucher kamen zu der Veranstaltung, die der Evangelische Arbeitskreis der CDU/CSU, Kreisverband Esslingen, gemeinsam mit dem CVJM Ruit, der Evangelischen Kirchengemeinde Ruit mit Unterstützung des CDU-Stadtverbands Ostfildern zu diesem Thema durchführte. Die Veranstaltung fand im Evangelischen Gemeindehaus in Ruit im Rahmen des CVJM-Forums statt.

„Weltweit sind die meisten Menschen, die wegen ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt werden, Christen.“ Mit dieser Feststellung der Menschenrechtsorganisation „Human Rights Watch“ begann Volker Kauder sein Referat. So erfuhr er bei einer Reise in der indischen Provinz Orissa, dass dort vier Männer getötet worden waren, weil sie sich zum Christentum bekannt haben. In einem Gespräch

mit dem Provinzministerpräsidenten forderte Kauder, dass die Christen und Kirchen durch die Polizei vor gewalttätigen Übergriffen geschützt werden. Als Ursache für Christenverfolgungen sieht er verschiedene Gründe. So haben die Christenverfolgungen in Indien vor allem darin ihre Ursache, dass durch den Übertritt zum



Christentum die Menschen ihre Kaste verlassen – und damit die gesellschaftliche Zuordnung, das feste hinduistische Gesellschaftssystem in Frage stellen. Das führte unter der radikalisierten hinduistischen Bevölkerung zu Unmut und Gewaltausbrüchen, in welchen Kirchen niedergebrannt, ganze Familien vertrieben und zahlreiche Menschen getötet wurden. Die Regierung vertritt zwar offiziell das

Recht der Religionsfreiheit, setzt dieses jedoch teilweise nur halbherzig um.

Der CDU-Politiker war wenige Wochen, nachdem Anschläge auf Christen in Ägypten verübt worden waren, vor Ort. Die ägyptischen Christen hätten momentan die Sorge, dass aus dem arabischen Frühling eine Zeit der Verfolgung gegen

die Christen entstehe. Besorgt zeigte sich Kauder auch über die Lage der Christen in der Türkei, deren Situation immer schwieriger werde. Er nannte als Beispiel das Kloster Mor Gabriel in der Südtürkei, das sich durch die Erträge seiner landwirtschaftlichen Flächen finanziert. Durch

die rechtswidrige Enteignung von landwirtschaftlichen Flächen entziehe der türkischen Staat dem Kloster sukzessive die wirtschaftliche Basis. „Neun von den zehn Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden, seien islamische Länder“, dieses liege wohl auch daran, dass der Islam sich weniger als individualistische Religion verstehe, sondern sich als ein Gesellschaftsmodell begreife.

Er als Politiker sehe seine Aufgabe darin, Verantwortliche und Politiker auf die Situation der Christen in jenen Ländern anzusprechen. Nach dem Referat Kauders schilderte Markus Rode von der Organisation Open Doors auf eindrückliche Weise die Situation von Christen in verschiedenen Ländern. Rund 100 Millionen Christen werden in der ganzen Welt in verschiedenen Ländern verfolgt. Er ging besonders auf die aktuelle Situation von Christen in Nigeria ein. Dort hatten islamische Milizen in den letzten Wochen und Monaten rund 1500 Christen ermordet. In jenen Ländern sei die Verfolgung von Christen ein Mittel, christlich geprägte Teile der Bevölkerung zu vertreiben und zu unterwerfen. Ein Kurzfilm veranschaulichte die Not der Hinterbliebenen, z. B. einer

Pastorenfrau, welche die brutale Ermordung ihres Mannes miterleben musste. Diese Witwe bezeugte, dass für die Christen dort die Unterstützung und das Gebet der Christen aus Deutschland sehr wichtig sei.

In der Frageunde nach den Vorträgen offenbarten sich eine große Betroffenheit und Interesse der Besucher. Bei leckerem Imbiss und Getränken wurde der große Gesprächsbedarf zu diesem Thema und diesem Abend deutlich.



Annette Sikeler

So blicken wir auf einen wertvollen Abend zurück und wollen ihn als Impuls begreifen, verstärkt unsere verfolgten Mitchristen in anderen Ländern im Gebet zu begleiten und sie mit gegebenen Mitteln zu unterstützen.

Mitmachen auf unserer Baustelle

Im Sommer setzen wir die Renovierung unseres Gemeindehauses fort. Es geht um den Seitentrakt in Richtung Schule („CVJM-Trakt“). Mitte Juli wollen wir mit den Arbeiten starten. Ein Teil wird von Firmen erledigt, einen anderen Teil packen wir mit ehrenamtlichen Helfern an. Sind Sie dabei? Miteinander arbeiten kann Spaß machen! Achten Sie im Frühsommer auf die Bekanntmachungen in den Gottesdiensten und in den Schaukästen. Dort erfahren Sie, wo und wie Sie mithelfen können. (Sollten Sie verhindert sein, schon im Urlaub oder zwei linke Hände haben: Auch mit einer Geldspende können Sie helfen!) Jeder, der unser großes Renovierungsprojekt so oder so unterstützt, wird im Herbst noch mehr das Gefühl haben: Das ist (auch) „mein“ Gemeindehaus! **Herzlichen Dank Ihnen allen!**

Markus Granzow-Emden

Kirchenmusik



In den Sommerferien geht die Hälfte des Rüter Kirchenchores wieder auf eine einwöchige **Urlaubs- und Konzertreise in den Bayerischen Wald**, um dort im Rahmen der Bayerischen Kur- und Urlauberseelsorge zwei Gottesdienste, ein Konzert und mehrere musikalische Veranstaltungen im Freien mitzugestalten. „Nebenbei“ lässt es sich dort wunderbar gemeinsam Urlaub machen mit Wanderungen, Besichtigungen und einem Ausflug ins benachbarte Tschechien.

Eine Zeitreise durch fünf Jahrhunderte Musik

Ein geistliches Konzert für Blechbläser und Orgel findet am **Sonntag, 16. September, um 17 Uhr**, in unserer Auferstehungskirche statt.



Das Nagolder Blechbläserensemble und der Organist Walter Väth spielen virtuose und getragene, ernste und swingende Werke aus fünf Jahrhunderten. Zum Erklängen kommen unter anderem Werke von Henry Purcell, Jean-Joseph Mouret sowie verschiedene Spirituals. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

Der Kirchenchor und der Blockflötenkreis gestalten am **Sonntag, 7. Oktober um 20 Uhr** den Tages-AusKLANG mit, der unter dem Thema „Luther und Bach, Reformation und Musik“ steht.

In der so genannten Luther-Dezade, die über 10 Jahre das große Reformationsjubiläum im Jahre 2017 thematisch vorbereitet, ist für 2012 das Thema Reformation und Musik gewählt worden – quasi als Mittelpunkt auf dem Weg zum Jubiläum.

Das ist ein guter Grund, sich mit den Kirchenliedern von Martin Luther einmal wieder auseinanderzusetzen. Im Tages-AusKLANG Anfang Oktober werden Lutherlieder vom Chor oder den Instrumenten erklingen oder auch mitzusingen sein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Vertonungen von Joh. Seb. Bach, der mit seinen Chorälen eine eigene Art der Ausdeutung von Inhalten gefunden hat: seine eigene Art, mit Musik zu predigen.

Irmgard Eismann

Bachkantaten zum Mitsingen

Im **Adventskonzert am 2. Dezember** werden die Kantaten Nr. 62 „Nun komm, der Heiden Heiland“ und Nr. 10 „Meine Seele erhebt den Herren“ von Joh. Seb. Bach aufgeführt. Wer Interesse hat, dabei mitzusingen, kann sich bei Kantorin Irmgard Eismann anmelden und die Termine ab Mitte Oktober erfragen. Chorerfahrung und etwas Gesangssicherheit ist bei den Werken nötig.



Monatsspruch im Juni 2012:

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“

(1. Kor 15,10)

Gedanken von Thomas Michel:

Jeder von uns hat bestimmt einige Lieblingsverse in der Bibel. Lieblingsverse sind Verse, die wir besonders lieben, weil sie uns gut tun und von denen eine Kraft ausgeht, die uns in Lebensphasen trösten und aufbauen, in denen es uns schlecht geht. So ein Vers ist dieser Monatsspruch für mich: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin!“. Das nimmt allen Druck weg. Das entlastet mich zu 100%. Das macht wertvoll, wo ich mich wertlos fühle. Das hat auch Paulus für sich und sein Leben erfahren. Immer wieder wird er von seiner Vergangenheit eingeholt. Immer wie-

der nagt es an seinem Gewissen. Es ist wie Stiche in sein Herz, wenn er daran denkt, wie er früher die Christen gejagt und ins Gefängnis gebracht hat. Die Gedanken werden zu schlechten Gefühlen. Und die bringt Paulus zum Ausdruck(1. Kor 15,8f): „Zuletzt hat sich Jesus auch mir gezeigt, der ich es **am wenigsten verdient** hatte. Denn ich bin der **unbedeutendste unter den Aposteln** und eigentlich **nicht wert, ein Boschafter Jesu zu sein**...“. Kennen wir diese Gefühle auch, etwas nicht verdient zu haben, sich unbedeutend zu fühlen, es nicht wert zu sein? Bestimmt! Es ist gut, dass wir bei diesen Gefühlen nicht stehen bleiben müssen. Durch die Begegnung mit Jesus und durch den Glauben an ihn hat sich alles verändert – zu unseren Gunsten. „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin!“. Das ist ein Leitsatz im Le-

ben des Paulus, der ihn motiviert, sich für Gott zu engagieren. Und wer Paulus kennt, der weiß, dass er sich für Gott krumm gemacht hat. „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin!“. Das ist ein guter Leitsatz auch für unser Leben. Er reißt uns aus den dunklen Löchern unseres Lebens und bringt uns wieder auf die Spur Gottes. Er verdrängt die schlechten Gedanken und Gefühle über uns selbst und macht Mut, uns zu lieben und uns anzunehmen, so wie wir sind. Darum sollten wir uns diesen Vers immer wieder aufsagen oder auf einen Zettel schreiben, den wir an unseren Badspiegel kleben, damit wir jeden Morgen, wenn wir aufgestanden sind, diesen Vers lesen können. Denn was aus uns geworden ist, haben wir nur der Liebe Gottes zu verdanken. Das ist Evangelium pur!

Termine:

Samstag, 16. Juni

9:00 Uhr Altmaterialsammlung

Sonntag, 17. Juni

9:00 Uhr CVJM-Wanderung

– weitere Infos in der Stadtrundschau

Sonntag, 24. Juni

Landesposaunentag in Ulm

Donnerstag, 5. Juli

20:00 Uhr CVJM-Forum

Samstag, 14. Juli

9:00 Uhr Bringsammlung in der Riedstrae

Samstag, 18. August

9:00 Uhr Bringsammlung in der Riedstrae

Samstag, 15. September

9:00 Uhr Altmaterialsammlung

CVJM-Lchlesaison läuft wieder!

Wie aus den letzten Jahren gewohnt, laden wir in den Sommermonaten jeweils am Sonntagnachmittag ab 15.00 Uhr ins Luchlein. Bei Kaffee und Kuchen kann man miteinander ins Gespräch kommen. Möglichkeiten für verschiedene sportliche Aktivitäten sind vorhanden oder es kann eine Erkundungstour durch den Wald unternommen werden. Nach dem Start am Pfingstmontag, findet der Luchle-Treff ab Sonntag, 3. Juni bei gutem Wetter regelmäßig statt.

Landesposaunentag in Ulm

Am Sonntag, 24. Juni findet in Ulm ein musikalischer Höhepunkt statt. Rund 8000 Blserinnen und Bläser aus ganz Württemberg treffen sich zum Landesposaunentag. In Gottesdiensten, z. B. im Ulmer Münster, der Pauluskirche oder der Donauhalle, wird gemeinsam das Lob Gottes angestimmt. ber die Mittagszeit machen verschiedene Blsergruppen eine klingende Stadt aus Ulm. Höhepunkt des Treffens ist dann am Nachmittag die Schlusskundgebung auf dem

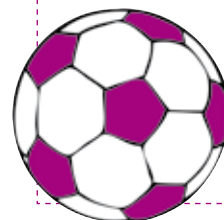
Münsterplatz. Dort spielen alle Bläser gemeinsam unter der Leitung von Landesposaunenwart Hans-Ulrich Nonnenmann. Ein Erlebnis, bei dem man einfach dabei sein muss. Weitere Informationen zum Landesposaunentag gibt es im Internet unter www.ejwue.de oder bei Thilo Illi.

Aus der Gemeinde

Fußball-Europameisterschaft 2012

Die Zeit ist reif. Von 8. Juni bis 1. Juli 2012 steigt der große Kampf um die Europameisterschaft. Und fast alle sind sicher: diesmal werden wir es schaffen. Und weil mitfiebern, mitbangen und mitjubeln gemeinsam mit anderen noch viel mehr Spaß macht, laden wir auch diesmal wieder zu EM-Partys ins Evangelische Gemeindehaus ein. Wir zeigen alle Deutschlandspiele auf Grobildleinwand in geselliger Fuballatmosphre mit Bewirtung. Bringen Sie Freunde und Familie mit! Geöffnet ist immer ab 45 Minuten vor Spielbeginn.

Martin Hirschmüller



Vorrunde

Sa 09.06., 20:45 Uhr: Deutschland – Portugal

Mi 13.06., 20:45 Uhr: Deutschland – Niederlande

So 17.06., 20:45 Uhr: Deutschland – Dänemark

Viertelfinale

Do 21.06., 20:45 Uhr: wenn Deutschland Gruppenzweiter wird oder

Fr 22.06., 20:45 Uhr: wenn Deutschland Gruppensieger wird

Halbfinale

Mi 27.06., 20:45 Uhr oder

Do 28.06., 20:45 Uhr

Finale

So 01.07., 20:45 Uhr

Ein Gespräch über den Lebensrhythmus

Gespräch mit Isolde Scheytt, Erzieherin im Kindergarten Weiherhag, über Gewohnheiten im Leben, über die Bedeutung von Wiederholungen, kurz: den Rhythmus im (eigenen) Leben.

Rhythmus heißt auch regelmäßige Wiederkehr von etwas; welche Bedeutung hat das in der Erziehung, bei Kindern, in Ihrer Arbeit im Kindergarten?

Bei Kindern ist es grundsätzlich wichtig, dass sie Strukturen haben, die immer wiederkehren, gleichbleibend sind. Im Kindergarten gibt es einen bestimmten Tagesablauf, ebenso einen Wochenablauf. Wir orientieren uns am Kirchenjahr, greifen Feste auf, die wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und feiern. Kinder hören gerne die gleichen Geschichten, manche können sie immer und immer wieder hören. Wir denken, das könnte doch langweilig werden, aber das ist nicht so.

Was ist wichtig daran?

Das ist etwas Vertrautes, das kennen sie. Kinder lernen sehr viel aus der Wiederholung. Das ist nicht bewusst so; wenn sie dann aber begriffen haben, geht es zum Nächsten. Es ist dann gut mit dem Spiel und der Übung, und Neues ist

wieder interessanter, es geht einen Schritt weiter. Damit hängt viel zusammen.

Für Kinder ist es wichtig zu wissen was kommt. Sie wissen mehr, woran sie sind. Zum Beispiel beim Schlafen sollte es immer dasselbe Ritual sein. Sie finden dann leichter in den Schlaf, wenn sie immer die gleichen Abläufe haben. Ist es mal so, mal so, dann kommt ihr Rhythmus durcheinander. In der Erziehung überhaupt ist es wichtig, dass sie Strukturen haben, um sich orientieren zu können. Auch das Thema „Grenzen“ gehört hier mit hinein. Kinder brauchen Grenzen, und ein Rhythmus gibt Grenzen vor.



Was hilft im konkreten Fall, wenn´s zum Schlafen geht beispielsweise?

Ich denke, dass es wichtig ist, den gleichen Zeitpunkt zu haben, dann ein Lied oder Gebet. Wenn ich mich an meine eigene Kindheit erinnere: da wollte ich, dass die ganze Familie ans Bett kommt, um gemeinsam das Abendlied zu singen – und dann erst habe ich geschlafen. Das ist ein Beispiel für eine feste Sache, die Kindern wichtig ist, und wenn das nicht ist, können sie nicht so gut einschlafen.

Steckt alles drin in Ihrem Beispiel: Geborgenheit, Zusammengehörigkeit, Vertrauen.

Ja, das spielt da alles mit hinein. Dabei ist es für das Kind auch wichtig, dass es immer die gleiche Person ist. Von Eltern hört man immer wieder, wenn sie einen Babysitter engagiert haben, ist das Zu-Bett-bringen schwieriger, deshalb sorgen sie möglichst vorher selbst dafür, dass das Kind schon im Bett ist. Rituale und Gewohnheiten greifen ineinander über und vermitteln dem Kind die Sicherheit, die es braucht. So gehört bei uns im Kindergarten zum Ritual der Morgenkreis; zuerst beginnen wir mit einem Morgenlied, man nimmt sich wahr, wer da und wer nicht da ist. Dann besprechen wir gemein-

sam unseren Kalender und ändern ihn entsprechend. Zu jeder Jahreszeit, zu jedem Monat gibt es ein Bild, der Tag und das Datum. Das ist immer gleich, dazu ein passendes Lied oder Fingerspiel zur Jahreszeit oder zum Thema. Zu Ritualen gehört auch die Geschichte nach dem Mittagessen, das hilft, wieder etwas zur Ruhe zu kommen.

Stichwort Kirchenjahr; es gibt ja auch Orientierung darüber, was gerade dran ist.

Die gesamte Adventszeit etwa, die wird mit den Kindern durchlebt. Was ich schön finde und ich am Anfang meiner Arbeit in Ruit vorfand, war, dass man immer am ersten Montag im Advent das gemeinsam mit den Eltern feierte. Gemeinsam singen wir dann Adventslieder, hören eine Geschichte. Das ist eine schöne Tradition, sie gibt die Möglichkeit, den Eltern auch etwas zu vermitteln, eben etwas, was in den Familien selbst oft nicht mehr praktiziert wird. Ich habe da Erinnerungen an die eigene Familie, bei uns wurde abends der Adventskranz entzündet, Lieder gesungen und von der Mutter eine Geschichte vorgelesen. Sicher gibt es das noch, ist aber womöglich nicht mehr so verbreitet.

Geschichten sind ja auch mit Gefühlen verbunden. Wir Erwachsene kennen das auch, dass wir dann ein Buch nochmals lesen, einen Film uns nochmal anschauen, gerade weil es uns so gut vertraut ist.

Ja, das hat auch mit Ritualen zu tun, mit dem Gewohnten. Kinder wissen genau was kommt, und können es selber einordnen und einschätzen. Manchmal macht man sich einen Spaß draus und verdreht was – dann reagieren sie sofort...

Was ist mit dem Sonntag – Tag der Ruhe, auch eine Form, einen Rhythmus im Wochenablauf zu finden?

Ja, wobei ich Fußball spiele – noch – und die Spiele in meiner Liga sind hauptsächlich Sonntagvormittags. Darum war mein Sonntagsrhythmus in den letzten 15 Jahren ein anderer. Als ich noch bei den Eltern wohnte, bin ich aber hauptsächlich in die Landeskirchliche Gemeinschaft gegangen, und das war nachmittags. So konnte ich beides miteinander vereinbaren. Wichtig scheint mir, einen Rhythmus zu haben zwischen Arbeit und Erholung, Erholung am Wochenende oder in Urlaubszeiten.

Was gehört denn zu Ihrem ganz persönlichen Lebensrhythmus?

Der Fußball gehört da für mich dazu als Gewohnheit, ich habe da Bewegung an der frischen Luft, da kann man gut abschalten und alles andere hinter sich lassen. Und was mir ebenso gut tut – leider komme ich zu wenig dazu – ist das Wandern in den Bergen oder auf der Alb. Ich wandere sehr gern, bei Freizeiten oder mit der Familie, und dabei kann ich mich sehr gut erholen, genauso wie beim Skifahren. Ich bin überhaupt ein naturverbundener Mensch, da gehört die Bewegung in der Natur dazu. Da erlebe ich die Schöpfung auch am intensivsten.

Wie sehr nehmen Sie die Jahreszeiten, die ja auch eine Form des Rhythmus sind, wahr?

Meine Arbeit im Kindergarten spielt mit hinein, aber auch abgesehen davon nehme ich die Jahreszeiten und ihre Wechsel wahr. Ich habe früher mitten in der Natur gewohnt, also ländlich, und war als Kind mehr draußen als drinnen. Aber auch unter den Stadtmenschen gibt es viele, die bewusst rausgehen, um die Natur zu erleben. Also, wenn man an die Schöpfungsgeschichte denkt, kann man sagen, dass Gott uns von Anfang an eine Struktur gegeben hat mit den

wiederkehrenden Dingen. Das tut gut – ob es immer geschätzt wird, ist eine andere Frage.

Spannung und Entspannung, Aktivität und Ruhe, und das im richtigen Verhältnis, ist ein aktuelles Thema in der modernen Gesellschaft. Wer das richtige Mischungsverhältnis

findet, ist womöglich besser geschützt vor Erschöpfung und Überforderung.

Ja, man merkt es erst, wenn der Rhythmus gestört wird oder durcheinander kommt, dass man eine Zeit braucht, bis sich der Körper wieder ausgleicht. Etwa bei denen, die Schicht arbeiten müssen, oder

beim Jetlag, da kommt der ganze Biorhythmus durcheinander.

Wir könnten also sagen, der Mensch, der seinen Rhythmus gefunden hat, hat gute Chancen, ein glücklicher Mensch zu sein.

Das Gespräch führte Th. Hüsson-Berenz

Sommerfest rund ums Pfarrhaus

Am **22. Juli** laden wir wieder die ganze Gemeinde zu unserem Sommerfest rund ums Pfarrhaus ein. Nach dem Gottesdienst um 10.00 Uhr beginnt dann ab 11.15 Uhr die Bewirtung mit Köstlichkeiten vom Grill, Getränken, Kaffee und Kuchen. Auch eine Hüpfburg und andere Spielmöglichkeiten für Kinder wird es rund um die Kirche geben. Merken Sie sich den Termin schon mal vor. Bei schlechtem Wetter verlegen wir das Fest ins Gemeindehaus.

Martin Hirschmüller

Mitmachen im Redaktionsteam

Freuen Sie sich auch immer über den neuen Gemeindebrief? Würden Sie gerne die eine oder andere Idee dazu beisteuern, oder auch einen kleinen Artikel schreiben? Dann sind Sie eingeladen, im Redaktionsteam unseres Gemeindebriefs mitzumachen. Viermal im Jahr treffen wir uns zum Planen. Das nächste Mal am 2. Juli um 16.00 Uhr im Pfarrhaus Mörikestraße 12. Schön, wenn Sie dabei sind!

Markus Granzow-Emden

Neues aus dem Bücherladen

Seit kurzem gibt es im Bücherflohmarkt unter der Kirche ein Wunschbuch. Darin werden alle Büchertitel eingetragen, die nachgefragt aber z. Zt. nicht vorrätig sind. Wenn das gewünschte Buch hereinkommt, wird es für den Bücherfreund reserviert.

Wer jetzt Urlaubspläne schmiedet, sollte im Bücherladen unbedingt vorbeischaun: Es gibt praktisch keine Region der Erde, für die kein Bildband verfügbar ist. Und die 20-bändige Karl-May-Ausgabe sucht auch noch im Jubiläumsjahr ihren neuen Besitzer: **1 Kilo für 2 Euro als Spende.**

Geöffnet ist Do/Fr 15:00 – 17:30 und Fr/Sa 10:00 – 12:30.

Übrigens: Gebrauchte Bücher gehören nicht in den Container! Darüber freut sich die Mannschaft des Bücherladens in Ruit.

Es wurden getauft:

12.02. Jan Ergenzinger, Hummelbergstr. 27

Manuel Lützins, Jägerweg 3

11.03. Hannah Wassermann, Hohenemsweg 3

25.03. Johanna Salmen, Reußensteinstr. 7



09.04. Laurin Bühler, Kemnater Str. 26

Marie Czerny, Leonberger Str. 32, Remseck

Sophie Rösch, Scharnhäuser Str. 20

Jonathan Sachs, Kirchheimer Str. 46

Christlich bestattet wurden:

15.02. Günther Seiferheld
Nelkenweg 8, 84 Jahre

17.02. Edgar Gabriel
Rossbergstr. 16, 82 Jahre

23.02. Lore Berner geb. Türk
Kirchgässle 1, 86 Jahre

21.03. Rolf Eberhardt
Zollernweg 19, 81 Jahre

19.04. Lidija Forat geb. Valger
Reutlinger Str. 20, Kirchheim/Teck, 76 Jahre



20.04. Lore Jacoby geb. Bluthardt
Schönbuchstr. 21/2, 86 Jahre

25.04. Otto Würschum
Langenwiesweg 5, 83 Jahre

26.04. Hans Kögler
Scharnhäuser Str. 49, 78 Jahre

Termine 2012

Juni:

Sonntag, 3. Juni

10:00 Gottesdienst (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Sonntag, 10. Juni

10:00 Gottesdienst (G-E)

Dienstag, 12. Juni

19:30 KGR-Sitzung

Mittwoch, 13. Juni

19:30 Treffpunkt für Frauen

Donnerstag, 14. Juni

20:00 Anmeldung für den Konfi 3-Unterricht

Freitag, 15. Juni

19:00 Liturgischer Abendspaziergang „Aller Wandlung Anfang ist die Sehnsucht“, Treffpunkt am Gemeindehaus

Samstag, 16. Juni

9:00 Altmaterialsammlung

Sonntag, 17. Juni

9:00 CVJM-Wanderung
10:00 Welcome-Gottesdienst „Gottes Handschrift“ (MH), Mitwirkung von Rhythm & Praise
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Sonntag, 24. Juni

10:00 Gottesdienst mit Taufen (G-E), Mitwirkung des Kirchenchors

Sonntag, 30. Juni

ab 8:30 Gartenaktion rund um die Kirche

Juli:

Sonntag, 1. Juli

10:00 Welcome-Gottesdienst „Es gibt immer was zu tun“ (MH), Mitwirkung von Rhythm & Praise
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Mittwoch, 4. Juli

19:30 Treffpunkt für Frauen

Donnerstag, 5. Juli

20:00 CVJM-Forum

Sonntag, 8. Juli

10:00 Gottesdienst (Fritz Leng), Mitwirkung des Blockflötenkreises, anschließend Missionsmatinee

Freitag, 13. Juli

19:30 KGR-Sitzung

Samstag, 14. Juli

9:00 Bringsammlung

Sonntag, 15. Juli

10:00 Gottesdienst am Eichenbrunnen mit Taufen (G-E), Mitwirkung des Posaunenchores
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)
18:00 Jugo im Gemeindehaus Ruit

Mittwoch, 18. Juli

19:30 Treffpunkt für Frauen

Sonntag, 22. Juli

10:00 Gottesdienst (MH), Mitwirkung von Rhythm & Praise, anschl. Gemeindefest mit Mittagessen + Kaffee

Dienstag, 24. Juli

10:00 Schulgottesdienst in der Auferstehungskirche

Sonntag, 29. Juli

10:00 Gottesdienst (G-E), Mitwirkung des Sängerbundes
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

August:

Sonntag, 5. August

10:00 Gottesdienst (MH)

Sonntag, 12. August

10:00 Welcome-Gottesdienst (MH)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)
14:00 Taufgottesdienst (MH)

Samstag, 18. August

9:00 Bringsammlung

Sonntag, 19. August

10:00 Gottesdienst (MH)

Sonntag, 26. August

10:00 Gottesdienst (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

September:

Sonntag, 2. September

10:00 Gottesdienst (G-E)

Sonntag, 9. September

10:00 Gottesdienst (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Mittwoch, 12. September

19:30 Treffpunkt für Frauen

Sonntag, 16. September

10:00 Gottesdienst (G-E), Mitwirkung des Klotzchors
17:00 Konzert „Nagolder Blechbläserensemble“ in der Auferstehungskirche

Donnerstag, 20. September

9:00 Frauen im Gespräch, Referat und Frühstück mit Maïke Sachs, Thema: „Ohne Masken leben“
19:30 KGR-Sitzung

Sonntag, 23. September

10:00 Gottesdienst (GF), Mitwirkung des Musikteams
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Mittwoch, 26. September

19:30 Treffpunkt für Frauen

Freitag, 28. September

19:00 Abendkindersachenmarkt im Gemeindehaus

Sonntag, 30. September

10:00 Erntedank-Familiengottesdienst, Mitwirkung der Kindergartenkinder (DB), anschließend Mittagessen im Gemeindehaus

Kontakt

Pfarramt I (südlicher Bereich)

Pfr. Markus Granzow-Emden
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-21
M.Granzow-Emden@ruit-evangelisch.de

Pfarrbüro, Julia Schlotterbek
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-0
J.Schlotterbek@ruit-evangelisch.de

Pfarramt II (nördlicher Bereich)

Pfr. Martin Hirschmüller
Wilhelm-Röntgen-Str. 11, Tel. 44 44 04
M.Hirschmueller@ruit-evangelisch.de

Krankenhauspfarramt

Pfrin. Doris Bazlen
Wilhelm-Röntgen-Str. 11
Tel. 63 34 36 01 oder 4488-18875
dorisbazlen@gmx.de

Gemeindediakonin

Gretel Failenschmid
Kemnater Str. 30, Tel. 99 75 15-24
G.Failenschmid@ruit-evangelisch.de

Kirchenmusikerin

Irmgard Eismann, Tel. 7 65 20 14

Mesnerin

Isabella Bertsche
Erlenweg 4, Tel. 44 11 833

Kirchenpflegerin

Gudrun Bauer
Mörikestr. 8, Tel. 99 75 15-25
G.Bauer@ruit-evangelisch.de

Diakoniestation

Geschäftsführung: Hans-Paul Möller
Scharnhäuser Str. 25, Tel. 41 34 00

Hausmeisterin Gemeindehaus

Angela Stürner
Kirchheimer Str. 58, Tel. 99 75 15-27

Kindergärten:

Kindergarten Brünnelesberg
Tel. 41 31 83
Kindergarten Weiherhag
Tel. 41 52 72

www.ruit-evangelisch.de

Impressum:

Herausgeber: Evang. Pfarrämter Ruit,
73760 Ostfildern-Ruit

Für den Inhalt: Redaktionsteam
ViSdP Pfr. Markus Granzow-Emden

Gestaltung, Satz & Titelbild: Cornelia Braun

Redaktionsschluss des nächsten
Gemeindebriefes: 24.07.2012

Kontonummern der Ev. Kirchengemeinde Ruit:
941 561 Kreissparkasse Esslingen
(BLZ 611 500 20) oder
260 892 009 Volksbank Esslingen
(BLZ 611 901 10)